



## Lesepredigt zum 6. Sonntag nach Trinitatis, 16. Juli 2023

### Epistel, 6,3–11)

*Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, (9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. 10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. 11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus. )*

### Evangelium, Matthäus 28,16-20

*16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

### Predigttext, Jesaja 43,1-7

*1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! 2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. 3 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt. 4 Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. 5 So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, 6 ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück!*

*Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, 7 alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.*

### **Predigt**

zu Jesaja 43,1-7

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

das Thema des heutigen Sonntags ist die Taufe. Was verbinden Sie persönlich damit? Was bedeutet Ihnen Ihre eigene Taufe? Und was bewegt Eltern, die ihr Kind heute noch taufen lassen? Da ist wahrscheinlich bei vielen Familien Tradition im Spiel. „Man“ macht das halt und es ist ja auch ein schöner Anlass für eine Familienfest, um den neuen Erdenbürger zu begrüßen. Königsfamilien in ganz Europa machen es vor. Häufig spielt wohl auch der Wunsch eine Rolle, das Kind unter Gottes Segen zu stellen. Denn - das kann ja nicht schaden.

Da kommt die Definition der EKD zur Taufe schon etwas theoretischer und schwieriger daher. Sie klingt so gar nicht nach Einladung zu einem schönen Fest oder nach einer Fee mit guten Lebenswünschen:

*„Die Taufe ist ein Geschenk Gottes, das den Täufling von der Macht der Sünde befreit, ihn an Christi Kreuz und Auferstehung teilhaben lässt, ihn mit dem Heiligen Geist begabt und ihn in die Gemeinschaft der Glaubenden aufnimmt.“*

Da tauchen eher sperrige Worte auf wie Sünde, Kreuz und Auferstehung.

So eine Definition von Taufe haben wir heute schon mal gehört, in der Epistel. Paulus formuliert im Römerbrief:

*„Wir sind mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, , so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“*

Luther formuliert es im Kleinen Katechismus für seine Zeitgenossen etwas deutlicher: *„[Die Taufe] bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersüft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“*

Da klingt doch der heutige Predigttext aus dem Jesajabuch etwas freundlicher. Luther hat ihn überschrieben mit: Gott erlöst sein Volk. Von Tod und Sünde ist

an dieser Stelle keine Rede. Gott erscheint fürsorglich, geradezu liebevoll. Er verspricht, immer an der Seite zu bleiben, egal was passiert. Er zahlt Lösegeld für sein Volk. Er sagt: „Du bist mir teuer. Ich habe dich lieb.“

An der Seite zu bleiben verspricht auch der Auferstandene seinen Jüngern. Im Evangelium können sie mit eigenen Augen sehen, dass mit dem Kreuz, mit dem leiblichen Tod nicht alles zu Ende ist, sondern damit sogar Hoffnung verbunden ist. Der Tod kann Christus nicht von seinen Jüngern trennen. Wie Gott es Israel versprach, sagt er ihnen zu: *„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“*

Doch er verbindet diese Zusage mit einem Auftrag: *„Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“*

Wichtig ist dabei, er macht die Erfüllung des Auftrags nicht zur Bedingung seines Daseins bis ans Ende. Es ist also kein Geschäft, wie der Vertrag zwischen Landherrn und Untergebenem: Wenn Du für mich arbeitest, dann werde ich Dich schützen. Nein, Gott begleitet die Menschen ohne Bedingungen zu stellen. Doch wer sich wirklich auf ihn einlässt, wer auf ihn vertraut, der wird von sich aus von diesem Vertrauen erzählen, der wird versuchen, Christi Botschaft in seinem Leben umzusetzen.

Doch dieses Vertrauen kann erschüttert werden. Wenn das Leben in eine Krise gerät, wenn schlimme Dinge passieren. Wie dem Volk Israel, das im Exil sitzt, dessen Heimat zerstört wurde. Diesem Volk sagt Gott durch Jesaja zu: Fürchte dich nicht! Der Weg, der vor Euch liegt wird noch hart, aber ich bin bei Euch. Denkt daran, was ich getan habe. Aus Ägyptern habe ich Euch geführt, obwohl Ihr auch auf diesem Weg immer wieder gezweifelt habt.

Auch uns Getaufte bewahrt die Taufe nicht vor Zweifeln. Wenn ein lieber Mensch stirbt, er uns hier im Leben fehlt, dann kann der Glaube an die Auferstehung ganz schön schwer fallen. *„Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“* Was bedeuten Paulus Worte für mein Leben? Und vor allem, was helfen sie mir hier in meinem Leid?

Es kann schwierig sein mit dem Glauben, Gottes Hilfe kommt nicht immer sofort. Israel muss in seiner Geschichte mit Gott immer wieder lange, schwierige Wege auf sich nehmen. Das hat sich durch Christus nicht geändert. Auch Paulus erteilt einen Auftrag: *„Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.“*

Bei Sünden denken wir meist an irgendwelche konkreten Vergehen, also z.B. etwas stehlen, andere übervorteilen oder lügen. Aber dieses Tun ist wohl eher als Folge der eigentlichen Sünde zu sehen. Denn Sünde ist das sich Entfernen von Gott. Wir können an Gott zweifeln, aber wichtig ist, immer wieder den Kontakt zu ihm hin zu suchen. Sinne und Herz offen zu halten, für seine Wege.

Wer sich Gott verschließt und meint, wenn er sich nur auf sich selbst verlässt, dann sei er auf dem richtigen Weg, der gerät schnell in eine Sackgasse. Kein Leben bleibt vor Krisen, vor Leid verschont. Jeder Mensch kommt irgendwann an seine Grenzen. Das erlebten die Menschen in der Zeit des Alten Testaments genau wie wir heute. Durch den Glauben wird uns eine Last genommen. Wir werden befreit. Egal wie tief wir fallen, wir sind nicht allein. Christus hat uns erlöst. Nicht nur vom leiblichen Tod, sondern mitten im Leben. Durch ihn wird Gottes Zusage erneuert: *„Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“*

Gott kennt jede und jeden von uns. Er hat uns geschaffen, deshalb wird er in der Bibel immer wieder als Vater tituliert, der sich um seine Töchter und Söhne sorgt. Wie ein guter Vater gibt er uns Freiheit, unseren Weg zu finden. Er lässt zu, dass wir uns entfernen, auch dass wir Fehler machen. Aber wenn wir ihn suchen, dann ist er da. Wir gehören zu Gott. Er hat uns erschaffen, mit allem was wir sind, guten und schlechten Eigenschaften. Das Leben ist sein Geschenk. Er stellt keine Bedingungen, aber wie alle Eltern möchte er, dass wir ein gutes Leben haben.

Ein gutes Leben, ist ein Leben ohne Zwänge, ohne Sorge. Was nicht gleichbedeutend ist, mit einem Leben ohne Leid. Doch wer im Vertrauen auf Gott und seine Erlösung leben kann, kann mit Leid und dem was im Leben nicht so gelingt, wie man es erhofft hat, anders umgehen. Wer ein erfülltes Leben nicht an der Menge irdischer Güter oder gesellschaftlicher Anerkennung misst, wird frei von einer Menge an inneren Zwängen. Kann den Blick auf anderes richten. Und er kann auch anders umgehen mit den Menschen um sich herum. Weil er sich nicht immer vergleichen muss, weil Neid und Eifersucht keine Kräfte binden, die für Besseres eingesetzt werden können.

Luthers Definition der Taufe mag bei einem Blick auf einen unschuldigen Säugling etwas unverständlich erscheinen, weil man sich fragt, wo denn da der „alte Adam mit Sünden und bösen Lüsten sein soll“. Doch aus dem süßen Baby wird ein Mensch mit allen Schwächen, die uns Menschen so zu eigen sind, eben der alte Adam oder die alte Eva.

Gottes Liebe und Vertrauen erreichen jeden Täufling durch die Menschen um ihn herum. Durch die Eltern und die Familie, aber auch durch die Gemeinschaft der Glaubenden, in die er aufgenommen wird. Als Christen ist es unsere Aufgabe die Botschaft von der Liebe Gottes und der Erlösung durch Christi Auferstehung in die Welt zu tragen. Nicht hauptsächlich durch schöne Worte, sondern durch tätige Liebe, Hinsehen, wenn jemand Hilfe braucht, gegenseitigem Respekt und Bereitschaft zu Verzeihen.

In der Gemeinschaft können wir uns gegenseitig stärken, damit aus uns allen *„täglich herauskommen und auferstehen [kann] ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“*

Amen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Herzlich grüßt Sie

*Steffi Finke*

Prädikantin

steffi.finke@heilandkirche.de